

Heinsberger Zeitung, 23. 12. 2011

Starkes „Nein“ soll die Schüler vor den Übergriffen schützen

Präventionsprojekt der Gemeinschaftshauptschule Erkelenz im Ganzttag

Erkelenz. Immer wieder konnte man in den letzten Monaten in den Medien erfahren, dass gehäuft Fälle von Übergriffen an Kindern aufgedeckt wurden. Da Schule und Elternhaus die Kinder darin unterstützen möchten, diesen Situationen „Ein starkes Nein“ entgegen zu setzen, ist das Projekt ins Leben gerufen worden.

Eva Reichwein, Studentin der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule in Aachen, griff das Thema im Rahmen ihres Studienprojektes an der Gemeinschaftshauptschule Erkelenz im Ganzttag auf.

Das Projekt ist für die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse angelegt und soll die Kinder stark machen, Gewalt einzuschätzen und eigene Grenzen setzen zu können.

Dies ist wichtig, um sich in gefährdenden Situationen abzugrenzen und sich selbst und andere zu schützen. Eva Reichwein, die im Bereich der Schulsozialarbeit ihr Praxissemester absolviert, arbeitet dabei eng mit ihren Anleiterinnen

Silke Liebig und Regina Oberberger zusammen, um dieses sensible Thema nach Ende des Praxissemesters in guten und verantwortungsvollen Händen zu wissen.

Das Projekt wird nach Geschlechtern getrennt durchgeführt, sodass die Gruppe der männlichen Teilnehmer von dem Sexualpädagogen Pascal Abels begleitet wird.

So haben die Jungen die Möglichkeit das Thema „unter Männern“ zu bearbeiten. Währenddessen begleiten Eva Reichwein und die Schulsozialarbeiterinnen parallel die Gruppe der Mädchen.

Es herrscht insgesamt eine vertraute und verantwortungsbewusste Atmosphäre. Die Kinder arbeiten engagiert mit und gehen mitfühlend mit den Geschichten der Mitschüler um.

Des Weiteren fand eine Informationsveranstaltung vom Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde im Rahmen des Projektes für Eltern und Lehrerinnen statt. Der Referent Franz Heinrichs behandelte das Thema: „Sexueller

Missbrauch an Mädchen und Jungen - Gefahren (er)kennen, Gefahren vermindern - Wie kann man Kinder besser schützen?“ Außerdem brachte er Informationen der Polizei zum Problemumfang im Kreis Heinsberg ein und machte die Vorbeugungsmöglichkeiten für Eltern und Lehrerinnen deutlich.

Die Resonanz auf diesen Abend war sehr positiv. Heinrichs ging auf die Statistik des Kreises Heinsberg der letzten Jahre ein und brachte zum Ende einige wichtige, praktische Präventionstipps für die Eltern an, um Kinder in alltäglichen Situationen zu stärken.

Trotzdem muss betont werden, dass Kinder nicht 100-prozentig davor geschützt werden können Opfer zu werden, leider bleibt stets ein gewisses Restrisiko bestehen. Das verdeutlicht die Notwendigkeit, zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt die verschiedenen Beteiligten wie Polizei, Schulsozialarbeit, Eltern, Lehrer und Schüler optimal zu vernetzen, um Kinder so gut wie möglich zu schützen.